



## **Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen**

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:  
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere  
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

**Harderer, Klemens**

**Augspurg, 1734**

I. Ein Spiegel ohne Mackel. Dahero II. Sollen wir uns daran spiegeln. Gott  
gebe seine Gnad/ sie tragen Gedult/ so fahre ich fort in denen  
allerheiligsten Namen/ Jesus/ Mariä/ und Joseph.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)



In Spiegel  
sehen nit all-  
zeit ein Sünd.

Menoehius  
part. 3.

Spiegel-se-  
hen weist an  
zu Ausrei-  
tung der La-  
ster/ und  
Übung der  
Eugend.

Nichts destoweniger halt ich mich meis-  
ner Worten/ und erlaube nit nur denen ade-  
lichen Stifft-Damen / sondern auch allen  
meinen Zuhöreren einen schön-polirten  
Spiegel/ ist auch mein herzlich Verlan-  
gen/ daß sie sich nur wohl/ und oft in diesem  
Spiegel beschauen mit solcher Embfigkeit/  
wie die Herzogin zu Venedig Sylvia/ wel-  
che einen Saal hatte allenthalben mit gros-  
sen Spiegeln behengt/ darinn sie sich täglich  
betrachtete/ ein gute Weil auf und ab spa-  
zierte/ ihren größten Lust in dem hatte/ daß  
sie ihre schöne Gestalt in allen Spiegeln  
aller Orthen sehen können. Daß war zwar  
bey Sylvia eine Straff-mäßige Eytelkeit:  
und wolt wünschen daß ihr nit mehr nach-  
folgten/ welche den Tag oft viel Stund  
vor dem Spiegel stehen/ oder sitzen. Des-  
sen doch uneracht ist das Spiegel-Sehen  
an sich selbst kein Sünd/ und kan oft ein  
Antrieb seyn zur Eugend: Daher hat Pla-  
to seinen Lehr-Jüngerer gerathen/ damit  
er ihnen das Volltrinken abgewöhnte/ sie  
sollen nur in einen Spiegel schauen/wann sie  
einen Rausch haben/ und betrachten die  
häßliche Gebärden eines vollen Zapffens;  
Er selbst sahe in Spiegel/ damit er seine Le-  
bens-Ordnung könnte einrichten/ und die  
Natur nit zusehr überladete mit studiren;  
Dann in Spiegel sahe er/ ob sein Natur auf-  
oder abnehme. Socrates hat ein gleiches  
zu thun ermahnet seine Schuler/ damit/  
wann sie schön von Natur/ die Schönheit  
des Leibs nit verunstalteten durch üble Sit-  
ten/ wofern sie aber häßlich wären dem Leib  
nach/ solten sie solche Häßlichkeit verbessern  
mit löblichem Wandel. Ovidius ermah-  
net die Zornige/ sie solten sich nur im Spie-  
gel sehen/ wie üble Gebärden sie an sich neh-

men im Zorn. Minerva/ wie die Poeten  
gedichtet/ pflegt mit der Pfeiffen zu spielen/  
so bald sie aber gesehen in dem Spiegel kla-  
ren Wasser/ wie häßlich ihre Wangen auf-  
geblaffen/ und was sie für geschwollne Da-  
cken mache/ warff sie die Pfeiffen in das  
Wasser. Und was braucht es von Hay-  
den oder Poeten die Proben zu hollen?  
zeigt uns ja die Heil. Schrift selber bey dem  
Tempel zu Jerusalem ein Kupffernes Hand-  
faß von denen Spiegeln der Weiber/ das  
war/ nach Auslegung Tirini/ ein großes  
Gießfaß/ das Schlacht-Opffer zu was-  
schen/ wie auch die Hand/ und Fuß  
der Priester/ welche im Tabernacul mit bloß-  
sen Füßen dienten aus Ehrerbietung. Was  
verstehe ich aber durch disen Spiegel/ den  
ich heunt anerbietete nit nur denen hoch-ade-  
lichen Stifft-Damen/ sonder auch denen leu-  
gemeinen Leuthen/ bevorab denen Eheal-  
ten/ deren einige in allhiefiger Stadt zimlich  
lau seyn/ es meinen manche aus dem ge-  
meinen Volck/ was ich rede von dem Frau-  
en-Volck/ daß gehe nur die Adelige Stifft-  
Damen an/ nein das ist meine Meinung  
nicht: Ich predige nit allein dem Frauen-  
zimmer/ sonder auch dem gemeinen Volck/  
massen die Predig muß also eingerichtet seyn/  
daß so wohl der Vornehme/ als der Gemeine  
was daraus lehnen könne/ was bedeut dan  
der Spiegel? Ich verstehe dermahlen nichts  
anders/ als die unbefleckte empfangene  
Jungfrau/ und Himmels-Königin Ma-  
riam so von der Christlichen Kirche genemmet  
wird: Ein Spiegel der Gerechtigkeit.  
Ist also mein Predig-Satz: Die unbe-  
fleckte Keimigkeit der allerseeligsten Jung-  
frauen Mariä ist

Exod. c. 38.

v. 2.

Tirinus in loc.  
cit.

Ein solcher  
Spiegel wird  
vorgestellt al-  
lichen Menschen.  
Ist kein ande-  
rer/ als Ma-  
ria/ die unbe-  
fleckte Mutter  
Gottes/ der  
Spiegel der  
Gerechtigkeit.

## I. Ein Spiegel ohne Mackel. Daher

## II. Sollen wir uns daran spiegeln.

Gott gebe seine Gnad/ sie tragen Gedult/ so fahre ich fort in denen  
allerheiligsten Namen/ Iesus/ Mariä/ und Joseph.

Punctum I.

In seltsames Gießfaß muß fürwahr  
jenes gewesen seyn/so im ersten Ein-  
gang anßerhalb des Taberna-  
culs zu sehen; Dann die heilige  
Schrift sagt: Es sey gemacht wor-  
den aus lauter Weiber-Spiegeln. Abu-  
lensis/ Eranus/ Olearius/ Hippomanus  
fragen allda/ wie doch möglich gewest? und  
es gibt ihnen Tirinus zur Antwort aus  
Philone/ daß vor Alters die Spiegel nit  
aus Glas gemacht wurden/ sonder aus  
schön polirtem Erz/ wie dann noch heut zu  
Tag dergleichen Spiegel aus Metall/ oder  
Stahl in Sulkbach gemacht werden/ von  
disen Spiegeln schmuckten/ und zierten sich

Tirinus in  
c. 38. v. 2.  
Exodi.

In Eingang  
des Salomo-  
nischen Tem-  
pel Spiegel  
aufgestellt.

die Frauen/ wie Aben Ezra behauptet.  
Nachgehends aber haben ihrer vill all dise  
Eytelkeit von sich gelegt/ sich dem Dienst  
Gottes ergeben/ und vor dem Tempel ge-  
wachtet/ gebettet/ und gefastet: Wie ab-  
zunehmen aus dem Chaldäisch/ Griechisch/  
und Hebräischen Text. Und weilten die  
Frauen Getränk weiß aus allen Zunftten  
zu dem Tempel sich versammelten die Ehr-  
Gottes befördern zu helfen mit ihren An-  
dachts-Übungen so wohl als auch mit Wa-  
schen/ Nähen/ Spinnen/ Würcken/ und  
Sticken/ was nöthig war zum Dienst des  
Tempels/ so brachten sie auch ehrliche Spie-  
gel/ welche man zusambgetragen/ umbgos-  
sen/



Corn. à lap. in  
loc. cit.

sen / und darauf das ernannte Gießfaß  
verfertigt. Cornelius à lap. vermeint / es  
seyen in die Gießfaß eingemacht worden der-  
gleichen Spiegel / damit diejenige / so das  
Opffer wolten verrichten / sich zuvor könn-  
ten sehen / und im Spiegel bey dem Gießfaß  
sich betrachten / ob sie seyen rein / und ohne  
Mackel / gestalten bey dem Opffer alles  
rein / und unbesleckt hergehen musse.

Maria bey  
Eingang des  
Göstlichen  
Tempels ein  
solcher Spie-  
gel.

Wie befinden uns auch allhier in einem  
Tempel / und seht ! gleich bey erstem Ein-  
gang fallt euch unter die Augen ein gros-  
ser / reiner / und feiner Spiegel / diser ist  
Maria die unbesleckteste Jungfrau / von  
welcher ein Heil. Ambrosius schreibt :  
Velut in Speculo refulget species castitatis,  
& forma virtutis. Gleich als in einem Spie-  
gel scheint hervor in Maria die Gestalt der  
Keuschheit / und die Form der Tugend.

S. Ambros.  
Lib. 2. de Vir-  
ginitate.

Lorinus in Ep.  
S. Jacobi.

Es bemerckt Lorinus / daß der grosse Gott  
uns Menschen vorstelle so viel Spiegel / als  
viel Heilige / denen nachzufolgen haben wir  
Menschen. Und zwar zeigt er einen Spie-  
gel der Demuth in Joanne dem Tauffer

Jeder Heili-  
ger ein Spie-  
gel einer ge-  
wissen Zu-  
gend.

denen Hoffärtigen. Einen Spiegel der Frey-  
gebigkeit in dem barmhertzigen Tobia des-  
nen Geldgeizigen. Einen Spiegel der Uns-  
schuld in dem unschuldigen Abel denen  
Hochhafften. Einen Spiegel der Sanftmuth  
in dem sanftmuthigen David denen  
Nachgierigen einen Spiegel der Gedult in  
dem gedultigen Job. Denen Ungedultigen  
Einen Spiegel der Keuschheit in dem keu-  
schen Joseph denen Unkeuschen. Unter di-  
sen Spiegeln seynd zwey die kostbarste /  
nemlich Christus / und Maria / an Dero  
Heil. Lebens-Wandel sich beyde Geschlecht  
so wohl männlich als weibliches zu spiegeln  
hat. Umb diese zwey Spiegel hangen her-  
umb andere Spiegel von Stahl / daß seynd  
die H. H. Märtyrer. Von Zinn / daß seynd  
die H. H. Beichtiger ; Von Crystall / daß  
seynd die H. H. Jungfrauen. Allein was  
für Tugenden in anderen Heiligen Theil  
weiß zu sehn / daß befindet sich in Maria bey-  
sammen / und sonderlich war sie ein Spiegel  
der unbesleckten Keuschheit. Rein von der  
Erbsünd ; massen der verlichte Bräutigam  
seine Braut also anredet : Du bist ganz  
schön meine Freundin / und kein Mackel ist  
in dir. Rein von aller würeklicher Sünd.  
ja / ja du bist ganz schön / sagt der hochge-  
lehrte Idiot : O du Schönste aus denen  
Jungfrauen / nit nur eines Theils / son-  
der in allen / und kein Mackel weder der  
tödllichen / weder der erblichen Sünd ist  
in dir gewesen / ist / oder wird seyn. Es  
kan etwas erschaffnes gefunden werden /  
spricht der H. Thomas von Aquin / es  
kan etwas erschaffenes gefunden werden / also  
rein / daß nichts reiners seyn kan / wan nemb-  
lich solches mit keinerley Sünd besleckt ist /  
und also war beschaffen die Keuschheit Ma-  
ria / welche von aller so wohl erblicher als  
würeklicher Sünd ist befreyet gewesen. Bis  
hieher der Englische Lehrer. Und ob es schon  
doch die hohe Geheimnis in denen Herzen  
der Glaubigen also tieff eingedruckt / daß zu  
keinem Fest die Christ. Catholische Welt  
grössere Andacht tragt / als zu dem Fest der  
unbesleckten Empfängnis / indeme fast  
kein frommer Christ / der mit Maria zu ehren /  
eine H. Beicht und Communion ablegt /  
wann es je seine Geschäft zulassen.

Absonderlich  
der unbesleck-  
ten Keuschheit

Cant. 4. v. 7.  
Idiota in con-  
templat. Dei  
para. c. 2.

S. Thom. A-  
quin. 1. dist.  
44. quest.  
unica. art. 3.  
ad 3.

Der hohen  
Schulen und  
Ordens-  
Ständen des  
H. Tridenti-  
schen Con-  
cili selbstien.

Hohe Universitäten / wie zu Salzburg /  
Paris / Wien / Colln / Maynz / Salman-  
tea / Rübingen / haben öffentlich behauptet /  
daß Maria ohne Mackel empfangen. Die  
Seraphische Religion der P. P. Francisca-  
nern / und Capuciniern haben Mariam unter  
dem Titel der unbesleckten Empfängnis er-  
kufen für ihr Schutz / und Ordens-Patro-  
nin. Die hochlöbliche Societät Jesu / wie  
Maria die unbesleckteste Jungfrau Alphon-  
so Rodriquez S. J. einem gottseligen Bru-  
der geoffenbahret / der zu diesem Geheimnis  
sonderbahre Andacht getragen / habe Gott  
unter anderen Ursachen auch darumb ein-  
gesetzt / damit sie die unbesleckte Empfäng-  
nis verthätigten. Dises wahrscheinlich zu  
sehn erhellet auch aus disem / daß der Haupt-  
Vortrag in der ersten Disputation zu Rom  
noch bey Lebzeiten S. Ignatii gehalten / ge-  
wesen seye von Beschützung der unbesleckten  
Empfängnis. Lanius der andere General  
gemeldter Societät hat durch eine dreystün-  
dige höchst verwunderliche Oracion die  
Väter der Heil. Tridentinischen Kirchen  
Versambtung dahin vermögt / daß sie in ei-  
nem Schluß / in welchem sie alle Adams  
Kinder für schuldig der Erb-Sünd erklä-  
ren / außdrücklich haben verzeichnet / sie wöl-  
len hierinn Mariam die Mutter Gottes  
mit eingeschlossen haben. Teste Christ. de  
vega Tom. 3. in Fest. Immaculatae Conce-  
ptionis. nec mortale unquam, nec veniale  
commisit. gibt ihr das Lob Richardus de S.  
Victore in Cant. c. 39. weder ein Tod-Sünd /  
weder ein läßliche Sünd hat sie jemahl be-  
gangen / rein in ihren Gedancken / rein in  
ihren Worten / rein in ihren Wercken. Nun  
quam peccavit nec corde, nec ore, minus  
opere. spricht ein H. Vincent. Ferrer. Ma-  
ria hat niemahl gesündigt weder im Her-  
zen / weder mit dem Mund / noch villwenig  
ger im Werck. David hat gesungen am 45.  
Psalm v. 6. Gott der Herr wird in ihrer  
Mitte nit bewegt werden. Über welche  
Wort erst / erwehnter H. Ferrerius sich als  
so vernehmen laffet : Moveri, & cadere  
differunt ; cadit homo, & prosternitur per  
mortale peccatum, & commovetur per  
veniale: modò nunquam fuit sanctus, quin  
cecidit per mortale, vel fuerit motus per  
veniale Christo, & Virgine Mariä exceptis.

Große An-  
dacht des  
H. Catho-  
lichen Boica  
zu der un-  
besleckten Em-  
pfangnis  
Mariä.  
Der hohen  
Schulen und  
Ordens-  
Ständen des  
H. Tridenti-  
schen Con-  
cili selbstien.  
Christ. de Ve-  
ga Tom. 3. in  
Fest. Immac.  
Concept.  
Richardus à  
S. Victore in  
Cant. c. 39.  
Vincent. Ferr-  
rer, Serm. in  
Concept. Deir-  
para.  
Pf. 45. v. 6.  
S. Vincent.  
Ferrer. in loc.  
cit.





Maria rein in Gedanken/ Worten/ und Werken von aller auch läßlichen Sünd.

Menschliche Seel wird eingeladen in diesen Spiegel sich/ und ihr Gewissen zu beschauen.

Bewegt werden/ und fallen seynd unterschieden / der Mensch fällt / und wird gar zu Boden geworffen durch die Tod-Sünd/ durch die läßliche aber wird er bewegt/ nun ist kein Heiliger / welcher nit gefallen durch ein Tod-Sünd/ oder bewegt worden durch aller auch läßlichen Sünd/ allein ausgenommen Christo und Maria.

O mein Seel! schau dich ansehs in diesem Spiegel/ ob auch zu dir sagen kan dein Göttlicher Seelen-Gesponß Christus Jesus : Du bist ganz schön meine Freundin/ und kein Mackel ist in dir? Ob du auch rein sehest in deinen Gedanken / rein in deinen Worten/ rein in deinen Werken? Ob du lebzeit dich weder mit einer schwarzen noch läßlichen Sünden befecket habest? Freylich zwar/ so bald du getauft worden/ warest rein/ warest schön / warest unbefleckt. Aber (ach ihr Augen zerfließet in Thränen) diese reine Schönheit / und schöne Keiligkeit wie hast du sie gehalten/ oder beschützet? schau hinein in Beicht-Spiegel/ da wirst du es finden / oder vergleiche dein Laster-Leben mit dem reinen Tugend-Wandel Maria / so wirst du erkennen deine Fehler.

Virginis exemplar tantum vigil inspice, mores Emeneare suis moribus una potest.

Sich unser Liebe Frau Bedachtsam Sie anschau Ein Spiegel wird abgeben/ In Ihr sich jedermann Vortrefflich spiegeln kan Und besseren sein Leben.

Maria/ die unbefleckte/ ohne Erb-sünd empfangene Jungfrau/ein Schutz wider alle Unreinigkeit.

Will das Gebett der Unreinen in ihre reinste Hand nit aufnehmen/ und Gott vortragen.

Es treffen alle Asceten in dem übereins/ daß Maria die Unbefleckte Jungfrau eine Beschützerin der reinen Seelen / sonderlich jener / die zu ihrer unbefleckten Empfängnis besondere Andacht tragen. Joannes Berchmanus in der Societät Jesu noch ein Jüngling / hat von der Zeit an / da er Abends bey der Bett-Leitung des Englischen Gruffs seine Keiligkeit der unbefleckten Jungfrauen Empfängnis befohlen/ auch bey nächstlicher Weil im Schlaf kein einige Bewegung des Fleisches mehr empfunden. Bernardinus Realinus ist von dieser unbefleckten Jungfrauen selbstn unterwisen worden / daß er sich wider unordentlicher Belästigen Unge-stümigkeit mit diesem Schild bewaffnen soll. Durch dein heilige Jungfrauschafft / du O allerreinste Jungfrau Maria/ reinige mein Fleisch im Namen Gott des Vaters/ Sohn/ und Heil. Geists. Diese so reine von Gott geliebte Seel/ weil sie weiß / daß Gott nichts also zu wider ist / als die Sünd/ verlangt auch in uns einen efferigen Sünden-Haß. Und obwohlen sie mit größter Freud unser Gebett auf-

nimmeth / solches ihrem Göttlichen Sohn darzureichen / so will sie doch ihre Jungfräuliche Hand nit beflecken / wann unser Gebett aus unreinen / und sündhaften Herzen herrühret. Hugo regierender Marggraff in Hetruria kan darvon sagen/ welcher sich an der Jagd verritten / in den innersten Wald hinein gerathen/ und der einen Raub in der Wildnuß gesucht/ wird selber getroffen von Göttlichem Liebs-Pfeil. Maria erschien ihm / und weil er müd ware/reicht sie ihm ein köstliche Speiß dar. Hugo weigerte sich solche Speiß zu nüssen / weil sie in sehr körtig und unfläthigem Geschirr dargereicht worden. Darauf sagt Maria : Ich bin die Mutter der schönen Liebe. Hugo branne dazumahlen mit einer unreinen und schandvollen Lieb/ und merckte bald/ was Maria durch beygebrachte Wort sagen wolte ; ward augenblicklich also verändert / daß er sieben Clöster herrlich gestiftet / und reinigte das Geschirr seines Herzens mit solchem Lebens-Wandel / daß er allem Volck ein Spiegel war der Frommkeit / und genennet worden Hugo der Bessere / wie es bezeugt Joan. Baptista. Laurus de Anno lo Beate Virginis.

Maria eine Mutter der schönen Liebe/ besser / die unreine Lieb.

Joan. Bapt. Laurus in annulo B. V.

Schau ich mich in einem Spiegel / so sieh ich zwar die äußerliche Macklen des Leibs in Angesicht / aber nit die innerliche Maria der Unreinigkeiten meiner Seelen ; entgegen der Marianische Spiegel stellet uns vor die innerliche Mängel und Gebrechen unseres Gemüths / da werden wir sehen / wie weit / ach leider ! wie gar weit wir noch entfernt seyn von der unbefleckten Keiligkeit Maria. O mein Gott ! wann wir so vill Stunden verzehren unser Gewissen zu reinigen / wie vill Stunden wir sieben vor dem Spiegel / was wären wir nit für heilige Leuth ? Gewiß ein Zäherwürdige Sach / daß / da wir in anderen Dingen so sehr auf die Sauberkeit tringen / in und rein zu Sachen aber unser Seelen-Heyl betreffend lauter Schlampfen seyn. Wann im Zimmer oder in der Stuben nur ein wenig Keil / Roth ist ligen gebliben / gleich muß die Magd mit dem Besen / oder Bartwisch das Roth hinweg raumen : hat der Hund / oder die Kag l. v. ein Hoffreth gemacht ; O wie efferet man sich nit über den Hund / oder die Kag ? O der Spott-Hund / O die Spott-Kag / was hat sie nit für eine Unflätherey gemacht ? Magd / geschwind ! bring Sack fleiben ! bring einen Besen ! bring einen Hader ! wir wollen kein unsauber Stuben leiden. Ich sag noch mehr / man will so gar keinen unfläthigen Ross / oder Vieh Zäherwürdt Stall gedulden / der Knecht / die Magd muß l. v. alle Tag ausmüssen ( ach ! was muß man nit für ein grobe Gleichnuß geben

Großer Fleiß der Menschen alle ihre Sauberen haben.

Keiligkeit der Seelen.



ben / damit man dem unsäthigen Sünder seinen Sünden Wust recht vor Augen lege) indessen ligt die Seel wie die Schwein gleich nach der Schwemm wiederumb im Roth / und kehret sich wieder zur Sünd wie der Hund zu seinem Ausrurff. Das Herz siecht aus ärger als ein Vieh: Stall / das Herz / in welchem doch der schönste unter den Menschen Kinderen sein Ruhes Bettlein sucht auf die Heil. Weyhnachts Zeit / das Herz / welches seyn soll Cor mundum, ein reines Herz / cor immaculatum, ein unbemackletes Herz / Ps. 118. cor contritum, ein zerknirschetes Herz / wird kaum Jahr / und Tag gesäubert. Und man will dennoch in Himmel / wo doch nichts unreines hinein kan / welches auch nur die geringste Mackel hat. O mein Sünder! in deinem Hauf muß alles spiegeln / die Seel allein ausgenommen. Es müssen spiegeln deine Tisch / und Kästen / spiegeln dein Tsch / und Kuchel = Geschirr / spiegeln dein Pferd im Stall / so der Stall = Knecht muß täglich striglen / kämplen / waschen / und in die Schwemm reiten / spiegeln müssen so gar deine Schuh l. v. alles wilst so sauber haben / so schön / so glangend / daß es spiegeln soll ; und die so edle / so schöne / so kostbare Seel wird in lauter Wust herum gezogen ; O was ist das ?

Allein was beklag ich mich über die Welt = Kinder / daß sie nit öftters sich im Spiegel schauen / und sich selbst betrachten ? Es betrachten sich ja vill in dem Spiegel ? Ist wahr : Aber wie betrachten sie sich ? Fast wie der schöne Narcissus / welcher in hell klarem Wasser seine schöne Gestalt ersehend sich davein verliebt hat / und als er darnach trachteud / seine Gestalt umfangen wolt / ist er im Wasser ertrunken. Will / die gar zu vill gehalten auf ihre Schönheit / haben dardurch an ihrer Seel Schaden gelitten / wie ein stolzer Lucifer / der sich ab eigner Schönheit übernommen. Wir schauen in Spiegel gleich denen Affen : Dese Thier fangen die Jäger / da sie ihnen Spiegel vorstellen / umgeben mit Strick / und Maschen / wann nun die Affen in die Spiegel schauen / so fallen sie in die Maschen / und in disen fangen sie sich selbst. Die Ansechtungen des bösen Geists / was seynd sie als Maschen und Strick / wie dan David Gott Dank gesagt / daß Er ihn vom Strick der Jäger erlediget. Und solche Maschen legt der höllische Seelen = Jäger umb die Spiegel herum / nit zwar / als wär das Spiegel = Sehen an ihme selbst ein Sünd / sonder weil der Satan allerhand böß Verdanken einspeyet von der Hoffarth / von der Unzucht / und dergleichen Lastern mehr. O wie vill mißbrauchen den Spiegel !

Kayser Caligula / ob er schon von Natur ein wildes / barbarisches Angesicht hatte / doch damit er noch grausamer sollte aussehen / stunde er vor einen Spiegel / und machte darvor allerhand Minen / bald zog er die Stirn in die Runzeln / bald bleckt er mit seinen blutdürstigen Zähnen / jetzt blizt er mit seinen rachsüchtigen Augen / jetzt bolderte er mit dem Mund / krümbte das Maul / und wolte aus dem Spiegel lehren die Grausambkeit / daß ihn jedermann fürchten solt.

Andere brauchen abergläubische Spiegel die verborgene Schatz zu finden / alle diese was gewinnen sie darmit ? nichts anders / als daß sie fallen in tentationem, & laqueum Diaboli. In die Versuchung / und Strick des Teuffels. Es machts der Satan abermal wie ein Jäger / wann er will ein Tiger = Thier fangen ; dann weil er die Tiger = Thier nit anderst fangen kan / als wann sie noch jung seynd / dahero lauftert er auf die Gelegenheit / wann das alte Tiger = Thier nit bey denen Jungen / sondern auf den Raub ausgegangen / da schleicht er hinein in das Gligel / nimbt heraus die junge Tiger / und setzt sich schnell zu Pferd. Wan nun das alte Tiger den Raub vermerckt / eilt es nach / weil es schnell im Lauff. indessen wirfft der Jäger Glas = Spiegel hinab / in denen das Tiger ihre Gestalt erblickt / und mithin vermeint / es ligen dort unter dem Spiegel ihre Junge verborgen / weil es sich dan mit dem Spiegel zu lang aufhaltet / setzt sich der Jäger mit dem Raub durch die Flucht in Sicherheit / und das alte Tiger befindet sich mit dem Spiegel betrogen / betauert aber zu spatt den Verlust. Fast eben so machen es die unbehutsambe Welt = Kinder / der Satan betriegt sie mit allerhand Spiegel = sechtereien / mit Welt = Eitelkeiten / da veräumen sie ihre Bus = Zeit / und geben dem Satan Gelegenheit / daß er mit dem Raub ihrer Seel darvon rennt / ihnen aber nichts anders in Händen laßt als eyntes Spiegel = Glas / einen leeren Schein / dann gleichwie / was im Spiegel wird vorgestellt / nichts ist als ein leere Gestalt / so ist auch nichts als eine eitle Figur / ein leerer Schein / was der böse Geist uns Menschen so groß vormahlet. Die Männer der Reichthumben haben nichts gefunden in ihren Händen. Ad eundem propè modum stultè distenti falsi umbraticorum simulacrorum figuris auferri sibi patiuntur spem salutis : spricht Loricus. Wie die Tiger ihre Junge / also lassen ihnen die Welt = Kinder hinweg rauben die Hoffnung ihrer Seeligkeit durch falsche Schatten = Figuren / durch zergänglich Wollüsten / und schändde Eitelkeiten : præterit enim figura hujus mundi. Die Gestalt / und der Schein diser Welt vergeht. C 3 Ich

Spiegel dem Kayser Caligula ein Anlaß zu größser Tyranny.

Abergläubische Spiegel  
siehe Spiegel führen in die Strick des Teuffels.

1. ad Timoth c. 6. v. 9.

Ein lauterer Spiegel = Glas / ein leerer Schein / eine Spiegel = sechtereien die Wollust und Grauden diser Welt.

Behängen den Menschen / wie der Spiegel das Tiger = Thier.

26. 75. v.

Loricus in Ep. S. Jacobi

2. Petri 2. v. 22.

Pl. 118.

Alles muß sich spiegeln / außer das Gewissen.

Mißbrauch der Spiegel.

Spiegel entwickeln in die Strick des Teuffels / in Hoffarth / und Unzucht.

Pl. 90. v. 3.



Punctum II.

Cicero de natura Deorum.

Maria ein Spiegel von Gott selbst gemacht / vorlirt / und vorgestellt.

Revelat. serm. 2. de Virg.

Maria reiner und schöner / als die Engeln.

Job. 4. v. 18.

Revelat. Lib. 4. c. 92.

Von der Unreinigkeit der Menschen wird erhöht die Reinigkeit Maria.

Ps. 50. v. 6.

Ich wende mich wider zu unserm Marianischen Tugend-Spiegel. Wer ist wohl derjenige / der diesen Spiegel verfertigt? Die materialische Spiegel hat nach Zeugnis Ciceronis am ersten erfunden Vesculapius ein Bruder Apollinis. Den Marianischen Spiegel hat Gott der Allmächtige selber polirt / mit der heiligmachenden Gnad. Es haben die Hebräische Lehrer vermeint / der altwaltende Gott / ehe Er diese Welt erschaffen / habe kein andere Wirkung gehabt / als Spiegel zu machen: ich weiß nit / ob dergleichen Leuth / weil sie diß ihren Lehr-Jungen angegeben / aus einem Traumb geredt / oder aber in diesen wenigen Worten ein sonderbahres Geheimnus wollen zu verstehen geben: Willleicht haben sie darmit sagen wollen: Gott habe von Ewigkeit her sein Wort / einen Spiegel aller Spiegel / einen Spiegel seiner unendlichen Vollkommenheiten / und aller Creaturen herfürgebracht. Oder villeicht haben sie an das Vorhaben des Allmächtigen gedacht / in welchem Er sich entschlossen aus nichts die Geschöpf durch sein Göttliches Wort herauszuheben. Was dem also / hätte ich billiche Ursach zu sagen / daß Gott unter so vill Spiegeln auch an Maria einen vorgestellet / als welche zu der heiligen Brigitta gesprochen: Wiß meine Tochter / das mein Seel / und Leib reiner als die Sonn / sauberer als das schönste Glas eines Spiegels / der mich anschaut / sieht in mir die drey Göttliche Persohnen / die in mir auf eine unaussprechliche Weiß ruhen. Wie rein dann muß Maria gewesen seyn? Erwan wie die reinste Engel? Ey was solten sich die Engel mit Maria vergleichen? sintemalen die Engel vor Gott nit rein waren: und Er hat in den Himmels-Geistern Bosheit gefunden. Und ob schon anjeho die Engel rein seynd / weil sie in der Gnad Gottes bestättiget worden / so ist doch weit reiner Maria: Licet Angeli sint mundi, mundior tamen est mater mea, sprach Christus selbst zu der H. Brigitta. Sie war so rein / daß die Höllen-Geister selber bekennet: non invenitur in ea macula, ubi cuspis peccati infigatur. Es befindet sich in Maria auch kein Nadel-Spiß grosse Mackel einer Sünd. O fürwahr tota pulchra, du bist ganz schön meine Freundin.

Ach mein Seel! wie weit ein anders Aussehen hast du vor Gott. Du bist in Sünden empfangen / und in Sünden gebohren: nimm dich darvon nur keiner aus / dann wir alle haben in Adam gesündigt / ein jeder aus uns muß bekennen / mit dem reumüthigen König David: Ecce enim in iniquitatibus conceptus sum, & in peccatis concepit me mater mea. Ich bin in

Ungerechtigkeit empfangen / und in Sünden empfangen mich mein Mutter. Wann wirst du anfangen dein Gewissen zu reinigen? siehe es kommet übermahl die heilige Weihnacht-Zeit allgemach herbey; Es ermahnet dich und alle Sünder die Catholische Kirch: In adventum summi Regis mundentur corda hominum: Zu der Ankunfft des höchsten Königs sollen die Herzen der Menschen gereinigt werden. Wann wirst du sein speculum sine macula, ein Spiegel ohne Mackel? O sagst mir villeicht / Maria hat eine außerordentliche Gnad gehabt von Gott: so wohl / so mein / Gott hat die nit auch die gnugsame / ja die überflüssige Gnad gegeben / ein unbeflecktes Leben zuführen / wan du nur willst bewirken der Göttlichen Gnad? Es wollen einige sagen / das Maria so gar sich geschickt / und bereit gemacht zu der Gnad der Heiligmachung in ersten Augenblick ihrer unbefleckten Empfängnis / weil sie schon dazumahl hatte vollkommenen Gebrauch ihrer Vernunft / wie die Engel im ersten Augenblick ihrer Erschaffung. Und ob schon diese Meynung nit wird von allen angenommen / so ist doch ein allgemeine Lehr der Gottes-Gelehrten / daß sie sich im ersten Augenblick ihrer Empfängnis mit dem Verstand und Willen zu Gott gewendet / und die erste Gnad der Heiligmachung mit ihrer Bewirkung begleitet / wie unser Zamorus erweist. Zudem ist sie keinen Augenblick lang der heiligmachenden Gnad beraubt worden.

Was bin ich? Ich bin ein unwürdiger Priester / und was soll seyn ein Priester? er soll seyn ein lauter Tugend-Spiegel / so rein / wie das schönste Crystall / dann also hat ein Engel meinen Heil. Vatter Francisco geoffenbahret / als er sich mit Gott berathschlagte / ob er die Priesterliche Würde sollte annehmen; und wann Gott von denen alt-Testamentlichen Priestern verlanget hat / daß sie ohne Mackel / und Leibs-Mängel seyn solten / wie vilmehr erfordert er diß von denen Priestern des neuen Testaments / daß sie seyn sine macula, ohne Mackel / ohne Mackel der Seelen / und bey dem Altar mit brinnender Andacht die Zuhörer aufmunteren zur Andacht. Was bist du? du bist ein Communicant? was solst seyn / wann du hingehst zu dem Tisch des Herrn? ein unbefleckte Braut / dein Herr solle seyn ein reine Wohnung. Der H. Joannes Baptista sprach zu der H. Brigitta von Maria: Ipsa erat purissima, nam non Lib. 1. Revelat. c. 36. mo & mundissimo & electissimo praominibus Angelis, & hominibus. Sie war die allerreinste / dann sich nit gezimmet / daß der König der Glory ruhete in einem andern Gefäß / als in dem allerreinisten / säm im Himmel / bri,

Ecclesia, Maria in dem ersten Augenblick ihrer Empfängnis war mit vollkommenem Verstand begabt.

Suarez in part. 3. Tom. 2.

Vasquez part. 3.

Hat sich in dem ersten Augenblick ihrer Erschaffung mit Verstand und Willen zu Gott gewendet.

Zamorus Lib. 2. c. 44. n. 19.

Lat. c. 36.

Maria so rein daß nach Gott nichts reiners / weder im Himmel /



noch auf Erden könnte gefunden werden als Maria.

S. Thom. part. 3. quaest. 27. art. 4.

Wann sie ein-  
zige lästige  
Sünd be-  
gangen hätte/  
wäre sie nit  
würdig ge-  
weßt ein  
Mutter Got-  
tes zu seyn.

Pl. 62. v. 2.

Reinigkeit  
Maria soll ein  
Atried seyn  
mit reinem  
Herzen die  
Communio  
zu empfangen.

Matth. 5. v. 16.

Der höllische  
Basiliscus  
der Teuffel  
hat das Gift  
der Erb-  
sünd  
in Mariam  
nit können  
auswerffen.

Apoc. 12. v. 4.

bristen / und auferwähltesten von allen En-  
geln / und Menschen. Nun schau mein  
Seel! wie oft legst den Göttlichen Sohn  
in der H. Communion in ein unflätigen  
Strahl: Weil unter dem Herzen Maria  
Christus neun Monath gewohnet / mußte  
ihr Herz seyn von einer über-Englischen  
Reinigkeit / daß nach Gott keine grössere  
Reinigkeit unter Engel / und Menschen zu  
finden. Was hast dan gethan bishero /  
da du mit so vill unreinen Begirden bist  
hinetretten zu dem Tisch des Herrn? es  
lehret der Englische Lehrer / wann Maria  
nur eine einige lästliche Sünd begangen  
hätte / so wäre sie keine würdige Mutter  
Gottes gewesen. Die Erb-Sünd ist weit  
schwerer als eine lästliche Sünd: Gestal-  
ten durch die Erb-Sünd werden wir Feind  
Gottes / verlihren den Zuspruch zu dem  
Himmel / werden Slaven des Satans /  
so durch die lästliche Sünd nicht geschicht.  
Nach anjeho die Folg / wie rein Maria  
die unbefleckteste Jungfrau muß gewesen  
seyn / damit sie eine würdige Wohnung  
des Sohn Gottes wurde. Und entge-  
gen (ach! operuit confusio faciem meam,  
vor Scham getrau ich mirs kaum zu sa-  
gen) mit was unrein / folgsum unwürdigem  
Herzen ja sehr vill Menschen nit nur mit  
lästlichen / sondern auch wissentlichen Tod-  
Sünden hinetretten zur Heil. Commu-  
nion / und empfangen das wahre Fleisch und  
Blut Christi Jesu / O nit also / nit also  
mein Chriß / sonder wann du zu dem Altar  
dich verfügst / so trette hinzu / die H. Meß  
zu lesen / zu hören / oder dich speisen zu las-  
sen pura mente, puro corde, mit reinem  
Gemüth / und reinem Herzen / auf daß  
du also deinem Gott und Herrn gefal-  
lest / dein vorhabendes heiliges Werk ver-  
dienstlich verrichtest / mithin auch deinem  
Neben-Menschen durch dein gutes Exem-  
pel auferbauest / luceat lux vestra coram  
hominibus. Dann euer Licht soll leuchten  
vor den Menschen / dann da solt ihr seyn  
ein hell-leuchtender Spiegel.

Die Natur-Ründiger sagen vom Ba-  
siliscen / daß ihm ein Spiegel werde vor-  
gehalten / wan man ihn tödten will / in di-  
sem ersieht der Basilisc seine Gestalt / und  
vermeint es sey ein frembder Basilisc /  
gießet demnach wider selben sein Gift aus/  
welches aber von dem Spiegel zuruck fal-  
let auf ihne selber / und stoffet ihne das  
Herz ab. Was ist der laydige Satan?  
ein vergifteter Basilisc / der sein tödliches  
Gift hat ausgegossen über alle Menschen/  
Maria / und Christo ausgenommen; Er  
hatte zwar seinen Gift / schaumenden Na-  
chen aufgesperret / wie in der heimlichen  
Offenbahrung zu lesen / doch ist das Gift  
auf ihn selber zuruck gefallen: Der Ma-  
rianische Spiegel blibe unverseht / weil er

dan Maria über Englische Reinigkeit / und  
wundersame Heiligkeit mit dem tödlichen  
Gift der Erb-Sünd nit könnte beschädi-  
gen / so hat er aufgewicklet das gottlos Ke-  
zer-Gefund / so die Ehr Maria angegrif-  
fen / mit ihrer Laster-Zung / damit sie als  
des Teuffels seine Affen dasjenige ausfüh-  
ren / was der Teuffel selbst nit hat kön-  
nen zuwegen bringen; und wiewohlen ver-  
schiedene Secten sich hervor gethan / wel-  
che bald Maria Jungfrauschafft / bald ihre  
unversehrte Reinigkeit sehr zu bestreiten sich  
angemasset / wurden sie doch alle zu schan-  
den / und mußten in disem Spiegel sehen  
ihre eigne Häßlichkeit; massen contraria  
juxta se posita magis elucescunt: widrige  
Sachen scheinen besser hervor / wann sie  
werden neben einander gestellt. Dann weil  
in Maria hervor scheint die unversehrte  
Keuschheit / so schämen sie sich ihrer Unlau-  
terkeit / und lassen wider Mariam ihren  
Grimmen aus / wie die Affen über den  
Spiegel / dann wann sie darinn sehen ihre  
Häßlichkeit / so ergrimmen sie über den  
Spiegel / und suchen solchen zu zerbrechen.  
O wie vill Bildnussen der unbefleckten  
Mutter Gottes wurden von denen Bild-  
Stürmern zerbrochen / zerrissen / und  
zertrimmert. Ja was mit blutigen Zäh-  
ren zu beweynen / so werden offermahl le-  
bendige Tugend-Spiegel zerbrochen: was  
will ich sagen dardurch? ich will sagen/  
daß durch manche leichtfertige Gefellen /  
oder freche Welt-Docken eine unschuldige  
Seel verführt wird / die doch anvor gewes-  
sen ein rechter Tugend-Spiegel.

Wie kan ein Spiegel verderbt wer-  
den? fragt ihr mich: gibe ich ihnen zur  
Antwort: auf allerhand weiß: erstlich / den auf dre-  
wan man ihne zu Trümmeren zerschlagt.  
2. wan er mit Fliegen-Gesamweiß wird be-  
sudet. 3. Wan man ihne anhauchet / da  
überzieht er sein heitteres Angesicht mit ei-  
nem trüben Nebel. Begehst ein Tod-  
Sünd / so zerschlagt du den herrlichen  
Spiegel deiner Seel. Begehst du ein  
lästliche Sünd? so besudlest ihne mit Flie-  
gen-Geschmeiß / und gleichwie ein entziger  
Fliegen-Zupffer auf einem hellem Spiegel  
gleich unter die Augen fällt / also wird ein  
Gottliebende Seel vill ehender wahrneh-  
men auch die mindiste Mackel ihrer Seel /  
als ein anderer grosser Sünder / der die  
Tod-Sünden nit mehr achtet / will ge-  
schweigen die lästliche. Tragst mit dem  
anderen Geschlecht zu grosse Gemeinschaft/  
gar zu vertrauliche Ansprach / daß es vil-  
leicht gar kommt zu den Küssen / O so  
sorg ich / daß der helle Spiegel durch dises  
anhauchen seinen Glanz verliert: Es ist  
zwar das Küssen nit allzeit ein Sünd;  
massen Jacob in aller Ehrbarkeit nach da-  
mahligem Lands-Drauch / seine Gespons  
ge

Dieses Gift  
fallete zuruck  
und der Ma-  
rianische  
Spiegel blibe  
unverseht

Kezer  
gleich denen  
Affen bemü-  
hen sich den  
Spiegel der  
Mariani-  
schen Reinig-  
keit zu zerbre-  
chen.

Gleiches thun  
böse / verfüh-  
rische Men-  
schen.

Spiegel der  
Seel aufget-  
che Weiß ver-  
derbt.







ment / in der linken einen Spiegel / wie  
Theodoretus erweist. Wohl an keuschlie-  
bende Marianische Herzen / nemmet in  
die linke Hand das musicalische Instru-  
ment den heiligen Rosenkrantz / lobet dar-  
mit Mariam in cymbalis jubilationis, in  
der Rechten haltet einen Spiegel / die  
Bildnis Mariä auf einem Spiegel-Glas  
gemahlen mit dem Lemmate Piccinelli :

Man soll aber  
darbey beob-  
achten die  
Vehr des Heil-  
Apostels Ja-  
cobi.

Aspice, & emendes.

In Spiegel sich / und bessere dich.

Nachs aber nit wie jener in der Spi-  
gel Jacobi / der sich im Spiegel zwar be-  
trachtet / aber gleich wider vergessen / wer  
er gewesen / solche seynd / die nur das  
Wort Gottes hören / und nit in das  
Werk richten.

S. Jac. c. L.  
v. 23.

O allerheiligste Jungfrau / und Mut-  
ter Gottes Maria / du unbefleckter Spie-  
gel der Keinigkeit / und allerreinstes E-  
benbild der Jungfrauschaft ! aus herab-  
licher Begird dir nachzufolgen / und durch  
die Lieb der Keuschheit angetrieben / nem-  
men wir uns festiglich vor (verloben aber  
doch nichts) sonder nemmen uns kräftig  
vor / so lang wir leben / in keinen unreis-  
nen Gedanken / oder Begirden uns wis-  
sentlich aufzuhalten / oder zu verwilligen /  
auch niemahlen etwas mit Gedanken /

Vorsatz /  
nichts wider  
die Keinigkeit  
des Leibs und  
der Seelen  
zu begehen.

Worten / und Wercken / oder auf andere  
Weiß zuthun / was der Keinigkeit zu wi-  
der : und dis alles zu grösserer Ehr Gottes  
tes / und unserer Seelen Seeligkeit. Des  
rohalben O keuschste Jungfrau bitten wir  
dich durch dein unbefleckte Empfängnis /  
wir bitten dich durch dein Lilgen : reine  
Jungfrauschaft / du wollest uns von dein-  
em geliebtesten Sohn Gnad / und Bey-  
stand erwerben unser guttes Vornemmen  
in dem Werk erzeigen zu können / und je-  
derzeit / als wahre Liebhaber der Keinig-  
keit zu verbleiben. Aller Orthen mit ehr-  
barem Wandel männiglich vorzuleuchten /  
damit sich die Welt / und sonderlich unsere  
Widersacher spiegeln können / ut si quis ex  
adverso est, vereatur, nihil habens malum  
dicere de nobis. Auf das unsere Gegner  
sich schämen / und nichts haben / das sie  
von uns mögen böses sagen : Nithin un-  
sere Herzen als eine reine und feine Woh-  
nung dem ankommenden Christ-Kindlein  
zubereiten / bis wir endlichen aus diesem  
Jammerthal zu der himmlischen Hochzeit  
eingelassen / nit mehr im Spiegel / oder  
in der Dunckle / sonder von Angesicht zu  
Angesicht werden Speculatores illius magni-  
tudinis, Beschauer jener Göttlichen Ma-  
jestät / welche anzusehen sich die Engel  
nit können ersättigen durch  
alle Ewigkeit.

Ad Tit. 2. v. 8.

2. Pet. c. 2.  
v. 16.

A M E N.

